

Von der Leidenschaft in ihrer erhabensten Form

Isabel Steinbach und Pervez Mody begeisterten zur Eröffnung der Kammermusiksaison das Publikum im Kursaal

BAD SÄCKINGEN. Die Leidenschaft haben die Künstler schon im Namen angedeutet, und auch die rot-schwarze Abendgarderobe kündete von ihrer Vorliebe für ausgeprägte Kontraste und temperamentvolles Musizieren. Bei der Eröffnung des neuen Zyklus der Kammermusikabende am Sonntag begeisterte das Duo *Appassionata* mit Isabel Steinbach (Violine) und Pervez Mody (Klavier) wie schon bei ihrem Auftritt vor einem Jahr das Publikum im Bad Säckinger Kursaal.

Von Leidenschaft in ihrer erhabensten Form kündeten Beethovens Romanzen in G-Dur und F-Dur. Isabel Steinbach spielte ihren Part mit Wärme und Emotionalität. Sie brachte die Violine regelrecht zum Singen und ließ die Töne in den *Decrescendi* schwelgerisch ausklingen: Ein Stückchen träumerischen Schöngesangs,



Das Duo *Appassionata* mit Isabel Steinbach (Violine) und Pervez Mody (Klavier) eröffnete den 62. Zyklus der Säckinger Kammermusik-Abende. FOTO: GOTTSTEIN

den der Pianist mit einem sehr subtilen Anschlag einfühlsamst begleitete.

Felix Mendelssohn Bartholdys Sonate in F-Dur verband romantisches Sentiment mit Bravour und Leichtigkeit. Die perlenden Läufe wurden sehr sauber und elegant wiedergegeben. Im Andante entfaltete das Duo ein Lied ohne Worte, und der dritte Satz mit seinem launischen Thema wirkte ebenso klar wie lebendig: Wie ein atemloses Sich-Jagen nahmen sich die Imitationen im Mittelteil aus. Ein schöner Vorgeschmack auf Mendelssohns 200. Geburtstag im nächsten Jahr.

Wie schön die klassische Moderne sein kann, zeigte die Sonate Nr. 2 von Sergej Prokofieff, die dank ihrer klaren Formen und transparenten Strukturen zur Neoklassik zählt. Das Moderato könnte man ohne Weiteres als kantabel bezeichnen,

wenn nicht einige bewusst eingestreute Dissonanzen den ruhigen Melodiefluss würzen würden. Schwungvoll, energisch und ohne Scheu vor kräftigen Akzenten ging das Duo das Scherzo an, und geradezu fulminant wirkte der Schlusssatz mit seinen Akkordsalven und dem expressiv aufgeladenen Violinton. Das letzte Stück führte von der Klarheit der Neuklassik zurück zum impressionistischen Klangrausch. Maurice Ravel's Konzertrhapsodie „Tzigane“ war dank der vielgriffigen Akkorde und schluchzenden Passagen eine dankbare Gelegenheit, das virtuose Können zu demonstrieren. Den langen Beifall belohnte das Duo mit „beruhigenderen Zugaben“ von Joachim Raff und Fritz Kreisler. Doch am Schluss durfte es es in Monty Csardas ungebremst seiner Leidenschaft fröhnen. *Michael Gottstein*